

EU-Budget muss Priorität bei Finanzierung von Zukunftsthemen setzen

Wien, 14. November 2012: Die Entscheidung über das EU-Budget beim Sondergipfel der europäischen Staats- und Regierungschefs am 22. November 2012 wird u.a. auch starke Auswirkungen auf die Förderung von Wissenschaft und Forschung haben. Die Europäischen Förderinstrumente stimulieren die Forschungsleistungen in allen thematischen Bereichen, die zur Positionierung Europas in der Weltwirtschaft einen wichtigen Beitrag leisten können. Die Finanzkrise macht jedoch erhebliche Einschränkungen bei den nationalen Haushalten erforderlich, und insbesondere die "Nettozahler" – so auch Österreich - fordern Kürzungen des gesamten EU-Haushalts.

Allerdings: Forschung und Innovation dürfen nicht von den geplanten Kürzungen betroffen sein!

„Wir müssen leistungsfähige EU-Programme für die Forschung anbieten und diese wieder attraktiv machen! Vereinfachungen der Förderfähigkeitsregeln und eine Harmonisierung der Rahmenbedingungen aller EU-Instrumente würden einerseits die Förderwerber entlasten und andererseits Einsparungen in der Administration mit sich bringen!“ erklärt der Vorsitzende des Rates für Forschung und Technologieentwicklung, Dr. Hannes Androsch.

Das Europäische Parlament schlägt für die nächste Programmperiode 2014-2020 eine vorausschauende Wachstumsstrategie vor, bei der 100 Milliarden Euro in das EU-Forschungsförderungsinstrument „Horizon 2020“ investiert werden sollen. Dies wäre ein wichtiges Signal, das zur Bewältigung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen dient. Demgegenüber sieht der aktuelle Entwurf der Europäischen Kommission jedoch nur mehr 80 Milliarden Euro für „Horizon 2020“ vor. Der stellvertretende Ratsvorsitzende, Univ.-Prof. Peter Skalicky, zeigt sich daher besorgt: „Dieser Betrag stellt gerade einmal die erforderliche Mindestsumme zur Aufrechterhaltung des derzeitigen Niveaus dar.“

Ebenfalls wesentlich für das Innovationssystem sind die Mittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Eine Reduktion dieser Strukturfondsmittel würde insofern eine Einschränkung für das Innovationssystem darstellen, als EFRE nach Vorgaben der Europäischen Kommission künftig verstärkt für Innovationsprojekte eingesetzt werden soll.

Rat für Forschung und
Technologieentwicklung

Pestalozziggasse 4 / D1
A-1010 Wien
Tel.: +43 (1) 713 14 14 – 0
Fax: +43 (1) 713 14 14 – 99
E-Mail: office@rat-fte.at
Internet: www.rat-fte.at

FN 252020 v
DVR: 2110849

Der Rat für Forschung und Technologieentwicklung empfiehlt der österreichischen Bundesregierung dringend, bei den Budgetverhandlungen der EU dafür einzutreten, dass die Bereiche Forschung und Innovation von Kürzungen ausgenommen werden. Dies ist erforderlich, um langfristig im globalen Wettbewerb zu bestehen und den Wohlstand – wie in der Strategie „Europa 2020“ gefordert – erhalten zu können.

Rückfragehinweis:

DI Dr. Ludovit Garzik

Geschäftsführer des Rates für Forschung und Technologieentwicklung

Tel.: +43 (0)1 7131414

E-Mail: l.garzik@rat-fte.at